

CHRISTUSKIRCHE BOCHUM
26.11.2017 _ TOTENSONNTAG _ 17 UHR

MOZART REQUIEM

VASKS _ THE FRUIT OF SILENCE PÄRT _ FRATRES

KATRIN SPODZIEJA _ VIOLINE

HEIDI ELISABETH MEIER _ SOPRAN NOHAD BECKER _ ALT

ALEXANDER KAIMBACHER _ TENOR TORBEN JÜRGENS _ BASS

STADTKANTOREI BOCHUM

MITGLIEDER DER BOCHUMER SYMPHONIKER

ARNO HARTMANN _ DIRIGENT

WWW.CHRISTUSKIRCHE-BOCHUM.DE _ WWW.STADTKANTOREIBOCHUM.DE

TOTENSONNTAG _ 26. NOVEMBER 2017 _ 17 UHR

CHRISTUSKIRCHE BOCHUM

PĒTERIS VASKS (*1946)

THE FRUIT OF SILENCE

für gemischten Chor und Streichorchester (2014)

nach einem Text von Mutter Theresa

ARVO PÄRT (*1935)

FRATRES

für Violine, Streichorchester und Schlagzeug (1977/1992)

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)

REQUIEM d-Moll KV 626

- | | |
|----------------------------|------------------------|
| — I. Introitus | IV. Offertorium |
| <i>Requiem</i> | <i>Domine Jesu</i> |
| II. Kyrie | <i>Hostias</i> |
| III. Sequenz | V. Sanctus |
| <i>Nr. 1 Dies irae</i> | VI. Benedictus |
| <i>Nr. 2 Tuba mirum</i> | VII. Agnus Dei |
| <i>Nr. 3 Rex tremendae</i> | VIII. Communio |
| <i>Nr. 4 Recordare</i> | <i>Lux aeterna</i> |
| <i>Nr. 5 Confutatis</i> | |
| <i>Nr. 6 Lacrimosa</i> | |

KATRIN SPODZIEJA _ VIOLINE

HEIDI ELISABETH MEIER _ SOPRAN

NOHAD BECKER _ ALT

ALEXANDER KAIMBACHER _ TENOR

TORBEN JÜRGENS _ BASS

STADTKANTOREI BOCHUM

MITGLIEDER DER BOCHUMER SYMPHONIKER

ARNO HARTMANN _ DIRIGENT

PĒTERIS VASKS

— 1946 im westlettischen Aizpute geboren, erlebte Pēteris Vasks als Sohn eines baptistischen Pfarrers die Folgen der Repression unmittelbar. Sein Großvater holte ihn 1959 nach Riga; in der Streicherklasse der städtischen Musikschule lernte er den fast gleichaltrigen Gidon Kremer kennen und freundete sich mit ihm an. Jahrzehnte später schrieb er für ihn zwei Stücke für Solovioline und Streichorchester mit klangvollen Titeln wie *Tālā gaisma* (Fernes Licht) aus dem Jahr 1996/97 und *Vientualais eņģelis* (Einsamer Engel) zehn Jahre später. Vasks spielte in verschiedenen Orchestern in Riga, obgleich ihm der Zugang zu einer Ausbildung an der Musikhochschule zunächst verwehrt blieb, was ihn zunächst in das liberalere benachbarte Litauen führte.



Foto: Mélanie Gomez

Zu den Ursprüngen seiner Art zu komponieren sagt Vasks:

— *„Das kommt alles von meinem Vater. Wie expressiv seine Sprache, seine Bewegung war, wenn er predigte! Er arbeitete hart und sehr viel an der Vorbereitung, und wenn er dann die Predigt hielt, so war das wie aus dem Moment entstanden unmittelbar für die Menschen, mit dem ganzen Ausdruck. Es geht um Ideale, um Glauben und um Liebe. Das sind die Botschaften meiner Musik, die ich den Menschen mitteilen muss. Und wie ich das mache, so bin ich – das ist mein Charakter.“*

— **PĒTERIS VASKS** ist ein Komponist mit ethischen Grundsätzen und spirituellen Überzeugungen – gleichzeitig verarbeitet er seine Spiritualität selten in einem offen religiösen Zusammenhang musikalisch. Die Kraft, von der Vasks immer spricht, ist die Überzeugung, mit Musik in Menschen etwas bewegen zu können. Komposition wird vor diesem Ansatz zu einer Art individuellem Glaubensbekenntnis, ohne damit konkret religiöse Inhalte zu verfolgen; vielmehr geht es darum, an die menschlichen Urimpulse der Zuhörer zu appellieren. Genau an diesem Punkt treffen sich religiös-spirituelle Haltung des Komponisten und starke Verbundenheit zu Natur und Heimat, in der die Möglichkeit des „unendlichen Gesangs“ ein Faszinosum für den Schöpfer ist. Sein Denken findet Ausdruck in hörbaren Gegensätzen und klaren Positionen:

— *„In meinen Werken stehen die schnellen Sätze immer für das Aggressive, Brutale, für die dunkle Seite der Menschheit. Das Ideale kommt langsam, piano, als Gesang. Ganz wenige meiner Werke enden im Fortissimo. Das hängt für mich mit der Ehrlichkeit der Musik zusammen. Die Musik ist hier eine Weile unter uns und dann ist Stille. Dann geht sie wieder zurück. Musik kommt aus der Stille und geht wieder in die Stille.“*

THE FRUIT OF SILENCE

— **THE FRUIT OF SILENCE** ist eine sehr ruhige meditative Musik, Vasks beschreibt sie mit folgenden Worten:

— *„Es gibt fünf Wegweiser – Gebet, Vertrauen, Liebe, Gottesdienst und Frieden. Mit dieser Komposition will ich die Hörer daran erinnern, dass dieser Weg existiert.“*

Das Stück wurde für das Schleswig-Holstein Musik Festival geschrieben, wo es 2013 auch zur Uraufführung kam, dort allerdings in einer Fassung für Chor a cappella. Die heute erklingende Fassung für gemischten Chor und Streichorchester wurde 2014 in Riga uraufgeführt.

—
The fruit of silence is prayer
The fruit of prayer is faith
The fruit of faith is love
The fruit of love is service
The fruit of service is peace.

—
Die Frucht der Stille ist das Gebet
Die Frucht des Gebetes ist der Glaube
Die Frucht des Glaubens ist die Liebe
Die Frucht der Liebe ist das Dienen
Die Frucht des Dienens ist der Friede.

(Text: Mutter Teresa/Heilige Teresa von Kalkutta)

ARVO PÄRT

— Gegenwärtig ist Arvo Pärt der meistgespielte lebende Komponist der Welt, aber sein Weg zu internationalem Ruhm begann in Estland. Musik spielte für die kulturelle Identität der Menschen in Estland schon immer eine wichtige Rolle und vor einigen Jahren kehrte Pärt zu seinen Wurzeln zurück, um die musikalischen Traditionen seines Heimatlandes zu fördern.



Foto: Kaupo Kikkas

— Pärt wuchs in Rakvere im Norden Estlands heran und spielte zuhause Klavier. Später studierte er Musik am Konservatorium in Tallinn (heute die estnische Akademie für Musik und Theater) und machte 1963 seinen Abschluss. Mittelalterliche und Renaissance-Musik haben ihn beeinflusst. Bereits in den 1960er Jahren war er als Komponist beliebt und seine Musik wurde in Filmen verwendet, aber das Sowjetregime kritisierte ihn wegen seiner religiösen Einflüsse. Im Jahr 1976 erschuf Pärt seinen markanten Tintinnabuli-Stil, der in einigen seiner bekanntesten Werke wie „Für Alina“ und „Spiegel im Spiegel“ erkennbar ist. Pärt verließ Estland im Jahr 1980, um kreative Freiheit in Wien und später in Berlin zu finden, wo er bis 2010 lebte und komponierte, um danach seinen Hauptwohnsitz wieder nach Tallinn zu verlegen. Das Nargenfestival, ein vielfältiges estnisches Kulturfestival, organisiert jedes Jahr im September die Pärt-Tage.

— Arvo Pärt und seine Familie gründeten im Jahr 2010 das Arvo Pärt Zentrum „mit dem Ziel, die Voraussetzungen zu schaffen, um das kreative Erbe des Komponisten in seinem Heimatland, Estland, und im Kontext der estnischen Sprache zu erhalten und zu erforschen“. 2014 gewann das spanische Architekturbüro Nieto Sobejano Arquitectos die Ausschreibung mit ihrem Entwurf Tabula, der das neue Arvo Pärt Zentrum beherbergen wird. Das Zentrum liegt in Laulasmaa, in Meeresnähe und rund 35 km von Tallinn entfernt. Das Gebäude schmiegt sich in den mit Kiefern bewachsenen Hang und wird ein Archiv aller Werke Pärts enthalten. Seine Eröffnung ist für 2018 geplant, zum 100. Jahrestag der estnischen Unabhängigkeit.

(© Visit Estonia)

FRATRES

— In Pärts eigenem „Tintinnabuli“-Stil komponiert, ermöglicht Fratres („Brüder“) unterschiedliche Besetzungsversionen, da es nicht an eine konkrete Klangfarbe gebunden ist.

Fratres ist 1977 komponiert und Gidon Kremer gewidmet.

—
„Für mich liegt der höchste Wert der Musik jenseits ihrer Klangfarbe. Ein besonderes Timbre der Instrumente ist ein Teil der Musik, aber nicht der Wichtigste. Das wäre meine Kapitulation vor dem Geheimnis der Musik. Musik muss durch sich selbst existieren ... zwei, drei Töne ... Das Geheimnis muss da sein, unabhängig von dem Instrument.“

(Zitat Arvo Pärt)

WOLFGANG AMADEUS MOZART

— Im Juli 1791, als Mozart letzte Hand an seine „Zauberflöte“ legte, und kurz vor seiner Reise nach Prag, kam ein geheimnisvoller, in Grau gekleideter Bote zu ihm, um ein Requiem zu bestellen. Er bezahlte den Auftrag im voraus und gebot strengstes Stillschweigen gegenüber jedermann. Auf den schon kranken Meister machte dieser Vorgang einen unheilvoll-gespensartigen Eindruck. Noch mehrmals erschien der „graue Unbekannte“, um sich nach dem Fortschritt der Partitur zu erkundigen. Später hat man festgestellt, daß der geheimnisvolle Bote im Auftrag des Grafen von Walsegg-Stuppach gekommen war, der seinen Requiem-Auftrag so verschwiegen behandelt wissen wollte, weil er die Musik als seine eigene Arbeit auszugeben wünschte.

— Obgleich durch die Arbeit an der „Zauberflöte“ und auch an der Oper „La Clemenza di Tito“, für die er nur 18 Tage Zeit hatte, aufs äußerste in Anspruch genommen war, arbeitete der empfindsame, immer mehr der Krankheit verfallene Mozart fieberhaft an der bestellten Totenmesse und ließ sich nicht davon abbringen, daß er eine Messe für seinen eigenen Tod zu schreiben habe. Seit dem 20. November war er bettlägerig und geplagt von der Vorstellung, die Komposition nicht zu Ende bringen zu können. In einem angeblichen Brief an Lorenzo da Ponte, den Textdichter von „Figaro“, „Don Giovanni“ und „Cosi fan Tutte“, schildert Mozart seine Situation:
— „... *ich habe den Kopf verloren, bin am Ende meiner Kräfte. Ich sehe ihn (den unbekanntem Boten) ohne Unterlaß. Er bittet mich, er drängt mich, er verlangt die Arbeit von mir ...*“

— Und doch arbeitete er weiter an seiner Aufgabe und zeigte wenige Tage vor seinem Tod die fertigen Seiten des Werks den Freunden, die ihn besuchten: dem Schwager Hofer, Benedikt Schack und dem Sänger Franz Gerl. Sie versuchten, aus Mozarts Manuskript zu singen. In der Nacht vom 4. auf den 5. Dezember 1791 starb Mozart.

— Unmittelbar danach setzten die Bestrebungen zur Vollendung des Werkes ein. Der Wiener Hofkapellmeister Joseph Eybler wurde als erster angefragt. Er orchestrierte einen Teil des Dies irae, brach dann aber seine Arbeit ab. Auf Constanzes Anregung hin machte sich Franz Xaver Süßmayr, ein Schüler Mozarts, an die Arbeit. Süßmayr war sicher derjenige von Mozarts Freunden und Helfern, der ihm am nächsten stand. Er kannte dessen Stil am besten, hatte auch zu Lebzeiten Informationen von seinem Lehrer darüber erhalten, wie dieser das Requiem auszuführen gedachte. Er vollendete die kompositorische Arbeit, fand dazu eine Reihe von Angaben über Ausführung und Instrumentierung.



Bild: DW Kultur, Frankfurt/Main

REQUIEM KV 626

— I. INTROITUS: REQUIEM

**Requiem aeternam dona eis,
Domine: et lux perpetua luceat eis.**

Ewige Ruhe schenke ihnen,
Herr: und das ewige Licht leuchte ihnen.

**Te decet hymnus, Deus, in Sion,
et tibi reddetur votum in Jerusalem.
Exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.**

Dir, Gott, gebührt das Loblied in Zion,
und dir wird das Gelübde abgelegt in
Jerusalem. Erhöre mein Gebet,
zu dir wird alles Fleisch kommen.

**Requiem aeternam dona eis,
Domine: et lux perpetua luceat eis.**

Ewige Ruhe schenke ihnen,
Herr: und das ewige Licht leuchte ihnen.

— II. KYRIE

**Kyrie, eleison,
Christe, eleison.
Kyrie, eleison.**

Herr, erbarme dich,
Christe, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

— III. SEQUENZ

**1. DIES IRAE
Dies irae, dies illa
Solvat saeculum in favilla:
Teste David cum Sibylla.**

Der Tag des Zorns, jener Tag wird die
Welt in Asche auflösen: wie David und
die Sibylle bezeugen.

**Quantus tremor est futurus,
Quando iudex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!**

Was für ein Zittern wird sein, wenn der
Richter kommen wird, um alles genau zu
untersuchen!

2. TUBA MIRUM

**Tuba, mirum spargens sonum
Per sepulcra regionum
Coget omnes ante thronum.**

Die Posaune wird – mit wunderbarem Ton
die Gräber überall durchdringend –,
alle vor dem Thron zusammenrufen.

**Mors stupebit et natura,
Cum resurget creatura,
Judicanti responsura.**

Der Tod und die Natur werden erstarren,
wenn die Geschöpfe auferstehen, um sich
vor dem Richter zu verantworten.

**Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.**

Ein geschriebenes Buch wird herbeigetra-
gen werden, in welchem alles enthalten
ist, wonach die Welt gerichtet werden soll.

**Judex ergo cum sedebit,
Quidquid latet, apparebit:
Nil inultum remanebit.**

Wenn also der Richter sich setzen wird,
wird sichtbar werden, was auch immer
verborgen ist: nichts wird unvergolten
bleiben.

**Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
Cum vix justus sit securus?**

Was soll ich Elender dann sagen? Wen
soll ich als Fürsprecher bitten, wenn der
Gerechte kaum sicher sein wird?

3. REX TREMENDAE

**Rex tremendae majestatis,
Qui salvandos salvas gratis,
Salva me, fons pietatis.**

König von erschreckender Erhabenheit,
der du den zur Rettung Bestimmten die
Gnade des Heils gibst, rette mich, Quelle
der Gnade.

4. RECORDARE

**Recordare, Jesu pie,
Quod sum causa tuae viae:
Ne me perdas illa die.**

Erinnere dich, gütiger Jesus, daß ich die
Ursache deines Leidensweges bin, daß du
mich nicht vernichtest an jenem Tage.

**Quaerens me, sedisti lassus,
Redemisti Crucem passus:
Tantus labor non sit cassus.**

Auf der Suche nach mir setztest du dich
müde nieder, du hast mich erlöst, weil du
am Kreuz gelitten hast: so große Pein
darf nicht vergeblich sein.

**Iuste judex ultionis,
Donum fac remissionis
Ante diem rationis.**

Richter, der du gerecht vergiltst, gib mir
das Geschenk der Vergebung vor dem Tag
der Rechenschaft.

**Ingemisco, tamquam reus,
Culpa rubet vultus meus:
Supplicanti parce, Deus.**

Ich seufze auf wie ein Angeklagter, die
Schuld errötet mein Gesicht: Verschone,
Gott, den, der dich anfleht.

**Qui Mariam absolvisti,
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.**

Der du Maria freigesprochen
und den Schächer erhört hast,
du hast auch mir Hoffnung gegeben.

**Preces meae non sunt dignae,
Sed tu bonus fac benigne,
Ne perenni cremer igne.**

Meine Bitten sind nicht würdig, aber du,
Gütiger, laß Gnade walten, daß ich nicht
im ewigen Feuer verbrenne.

**Inter oves locum praesta,
Et ab haedis me sequestra,
Statuens in parte dextra.**

Gewähre mir einen Platz bei den Schafen,
sondere mich ab von den Böcken indem
du mich auf die rechte Seite stellst.

5. CONFUTATIS

**Confutatis maledictis,
Flammis acribus addictis,
Voca me cum benedictis.**

Wenn die Verdammten überführt
und den peinigenden Flammen übergeben
sind, dann rufe mich mit den Gesegneten.

**Oro supplex et acclinis,
Cor contritum quasi cinis:
Gere curam mei finis.**

Ich bitte flehentlich und demütig – mein
Herz ist zerknirscht gleich wie Asche –:
Trage du die Sorge um mein Ende.

6. LACRIMOSA

**Lacrimosa dies illa,
Qua resurget ex favilla
Judicandus homo reus.**

Tränenreich wird jener Tag sein, an dem
der Mensch angeklagt zum Gericht aus
der Asche auferstehen wird.

**Huic ergo parce, Deus:
Pie Jesu Domine,
Dona eis requiem. Amen.**

Diesen verschone doch, Gott:
Gütiger Herr Jesus,
schenke ihnen Ruhe. Amen.

— IV. OFFERTORIUM

1. DOMINE JESU

**Domine Jesu Christe, Rex gloriae, libera
animas omnium fidelium defunctorum
de poenis inferni
et de profundo lacu.
Libera eas de ore leonis,
ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant in obscurum.**

Herr Jesus Christus, König der Ehre,
befreie die Seelen aller verstorbenen
Gläubigen von den Strafen der Hölle
und aus der tiefen See. Befreie sie aus
dem Rachen des Löwen, daß die Hölle
sie nicht verschlinge und sie nicht in die
Finsternis fallen.

**Sed signifer sanctus Michael repraesentet
eas in lucem sanctam, quam olim
Abrahae promisisti
et semini ejus.**

Sondern der heilige Bannerträger Michael
führe sie in das heilige Licht, wie du es
einst Abraham verheißen hast und seiner
Nachkommenschaft.

2. HOSTIAS

Hostias et preces tibi, Domine, laudis offerimus. Tu suscipe pro animabus illis, quarum hodie memoriam facimus: fac eas, Domine, de morte transire ad vitam, quam olim Abrahae promisisti et semini ejus.

— V. SANCTUS

Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus, Deus Sabaoth! Pleni sunt caeli et terra gloria tua. Osanna in excelsis.

— VI. BENEDICTUS

Benedictus, qui venit in nomine Domini. Osanna in excelsis.

— VII. AGNUS DEI

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: dona eis requiem.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: dona eis requiem sempiternam.

— VIII. COMMUNIO: LUX AETERNA

Lux aeterna luceat eis, Domine: cum Sanctis tuis in aeternum, quia pius es.

Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis: cum Sanctis tuis in aeternum, quia pius es.

Opfer und Lobgebet bringen wir vor dich, Herr. Nimm du sie an für jene Seelen, derer wir heute gedenken: Laß sie, Herr, aus dem Tode hinübergehen in das Leben, wie du es einst Abraham verheißen hast und seiner Nachkommenschaft.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Zebaoth! Voll sind Himmel und Erde seiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe.

Gelobt sei der, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe.

Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der Welt: schenke ihnen Ruhe.

Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der Welt: schenke ihnen immerwährende Ruhe.

Das ewige Licht leuchte ihnen, Herr: mit deinen Heiligen in Ewigkeit, denn du bist gnädig.

Ewige Ruhe gib ihnen, Herr, und das immerwährende Licht leuchte ihnen: mit deinen Heiligen in Ewigkeit, denn du bist gnädig.



Wolfgang Amadeus Mozart: Requiem „Dies irae“, Autograph

BIOGRAFIEN SOLISTEN

— **KATRIN SPODZIEJA** wurde in Neckarsulm bei Heilbronn geboren und erhielt im Alter von 6 Jahren Ihren ersten Violinunterricht bei Veronika Kimiti.

Mit 16 Jahre wechselte Sie zu Akemi Hasegawa nach Mannheim, um sich bei Ihr auf die Aufnahmeprüfung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/Main vorzubereiten. Dort studierte Sie von 1997 bis 2003 in der Klasse von Ulrich Edelmann und schloss Ihr Studium mit Diplom ab. Anschließend folgte ein Aufbaustudium bei Sebastian Hamann an der Musikhochschule in Luzern.

In Ihrer Jugend war Katrin Spodzieja Mitglied des Bundesjugendorchesters und während des Studiums langjährige Konzertmeisterin der Jungen Deutschen Philharmonie.

Ihr erstes Engagement führte Sie nach dem Studium zum Philharmonischen Orchester der Stadt Ulm, wo Sie als Stimmführerin der 2. Violinen spielte. Seit 2004 ist Katrin Spodzieja 3. Konzermeisterin der Bochumer Symphoniker.



— **HEIDI ELISABETH MEIER** studierte Konzert- und Operngesang an der Hochschule für Musik und Theater in München und schloss ihr Studium mit dem Meisterklassendiplom ab. Noch im letzten Jahr des Studiums debütierte sie am Münchner Gärtnerplatztheater. Sie war Solistin in den Ensembles des Theater Freiburg und am Staatstheater Nürnberg, seit der Spielzeit 2012/13 ist sie an der Deutschen Oper am Rhein, Düsseldorf/Duisburg engagiert. Als lyrischer Koloratursopran sang sie u. a. Donizettis Lucia di Lammermoor, die Olympia in „Hoffmanns Erzählungen“, die Musetta in Puccinis „La Bohème“, in Verdis „Rigoletto“ die Gilda und die Gretel in Humperdincks Märchenoper. Ihr großes Mozartrepertoire erstreckt sich von Susanna und Sandrina über Pamina hin zu Konstanze und der Königin der Nacht, die sie außer an den eigenen Häusern auch als Gast am Aalto-Theater Essen, an der Oper Frankfurt/Main, beim Mozartfest am MainfrankenTheater Würzburg, am Badischen Staatstheater Karlsruhe, an der Komischen Oper Berlin, den Theatern Bremen, Chemnitz, Brandenburg und Bonn und am Staatstheater am Gärtnerplatz in München sang.

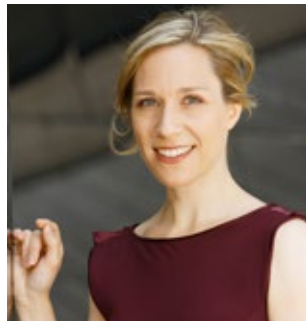


Foto: Jessica Alice Hath

Darüber hinaus glänzte sie mit Partien in Opern von Richard Strauss. So gastierte sie u.a. in Hongkong beim dortigen Symphony Orchestra mit der Sophie aus „Der Rosenkavalier“ und begeisterte in Nürnberg mit der Paraderolle der Zerbinetta in „Ariadne auf Naxos“. Ebenso stilsicher bewegt sie sich auf dem Gebiet der Barockmusik (z. B. als Romilda in Händels „Xerxes“ in Düsseldorf unter der Leitung von Konrad Jung-hänel) wie bei mehreren Opern-Uraufführungen („Das Holzschiff“ von Detlef Glanert am Staatstheater Nürnberg und „Vom Mädchen, das nicht schlafen wollte“ von Marius Felix Lange an der Deutschen Oper am Rhein).

Heidi Meiers Konzerttätigkeit umfasst das ganze „klassische“ Repertoire von Bach – u.a. mit dem Dresdner Kreuzchor – bis hin zu zeitgenössischer Musik, was zu einer CD-Produktion von Schönbergs „Jakobsleiter“ mit dem DSO unter Kent Nagano und zur Teilnahme am Lucerne Festival in der Schweiz führte, sowie zu wiederholten Einladungen bei nationalen und internationalen Orchestern wie z. B. dem Royal Scottish National Orchestra, den Tschechischen Philharmonien Prag und Brunn, dem NDR Hannover, den Bochumer und Düsseldorfer Symphonikern, zum Charlotte Symphony Orchestra in die USA und zum Osaka Festival nach Japan mit Dirigenten wie Edo de Vaardt, Adam Fischer, Zdenek Mácal, Eiji Oue und Sir Neville Marriner. Im Bereich Lied/Kammermusik ist sie Partnerin des Linos Ensemble und des Ensemble KONTRASTE, wo sie u.a. bei Liederabenden in der Nürnberger Tafelhalle Korngolds Lieder op. 22 in einer Bearbeitung von A. Tarkmann uraufführte.

Die Sängerin gewann 2003 den Anneliese-Rothenberger-Wettbewerb und wurde 2009 mit dem Bayerischen Kunstförderpreis ausgezeichnet. Der Deutschlandfunk ernannte sie zur Sängerin des Jahres 2010.

— **NOHAD BECKER**, die junge Mezzosopranistin mit libanesischen Wurzeln, erhielt 2013 ihr Festengagement am Theater Bielefeld, wo sie mit Dorabella (*Così fan tutte*), Bianca (*The Rape of Lucretia*), Suzuki (*Madama Butterfly*), Angelina und Tisbe (*La Cenerentola*) debütierte. Bisherige Gastverträge führte sie mit *Bradamante* (*Alcina*), *2. Dame* (*Das geheime Königreich*), *Balkis* (*Die Pilger von Mekka*) ans Opernhaus Wuppertal, ans Staatstheater Kassel und ans Prinzregententheater München.



Foto: Philipp Ottendoerfer

Im Konzertfach gehört Nohad Becker zu den gefragten Altistinnen, so arbeitet sie regelmäßig u.a. mit Dirigenten wie Winfried Toll, Ralf Otto, Kay Johannsen, Wolfgang Schäfer und Michael Schneider und trat bisher mit namhaften Orchestern wie dem Hessischen-, Saarländischen-, Bayerischen- und Südwestrundfunkorchester, sowie dem La Stagione Frankfurt, L'arpa festante München, Münchner Kammerorchester, Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz und dem Bachorchester Mainz auf.

Ihr großes Interesse an Repertoire und Aufführungspraxen umfasst alle Epochen und Werke ihres Fachs von der Renaissance bis hin zur Moderne; so wirkte Nohad Becker u.a. bei den Donaueschinger Neue-Musik-Tagen, dem Neue-Musik-Festival „Utopie jetzt!“ in Mülheim und bei den Barocknächten in Frankfurt, Mannheim und Weilburg mit und sang im Rahmen der Produktion „Mond.Finsternis.Asphalt.“ eine Uraufführung unter der Leitung von Beat Furrer im Bockenheimer Depot Frankfurt.

In Trossingen und in Frankfurt studierte Nohad Becker bei Andreas Reibenspies und bei Hedwig Fassbender und rundete ihre Ausbildung in Meisterkursen mit Renate Ackermann, KS Hilde Zadek, KS Kurt Moll und Eva Marton ab. Sie gewann den Iris-Marquardt Förderpreis und wurde Preisträgerin beim Lenzewski-Wettbewerb Frankfurt. Sie ist zudem Finalistin diverser anderer Gesangswettbewerbe in München und Kaiserslautern.

— **ALEXANDER KAIMBACHER** wurde in Villach geboren und lebt heute mit seiner Familie in Wien. Er studierte Gesang und Schauspiel, Waldorfpädagogik, Germanistik, Theater- und Musikwissenschaft. Seit 1999 arbeitet Alexander Kaimbacher als freischaffender Opern- und Konzertsänger und war 2007 bis 2010 festes Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper.



Freiberufliche Opernengagements führten Alexander Kaimbacher u.a. an die Wiener Volksoper, Opernhaus Graz, Staatstheater Meiningen, Opernhaus Zürich, Teatro Regio di Torino, Teatro San Carlo di Napoli, Teatro dell' Opera di Roma, Teatro Massimo di Palermo, La Scala di Milano, Teatro del Maggio Musicale Fiorentino, Bayerische Staatsoper München; zu den Festspielen nach Salzburg, Bregenz, Grafenegg, KlangbogenWien, Festival Israel, Wiener Festwochen, Carinthischer Sommer.

Sein Opernrepertoire spannt sich von den lyrischen Partien Mozarts (*Belmonte*, *Don Ottavio*) bis hin zu Charakterpartien von Wagner (*Steuermann*, *Vogelsang*, *Loge*, *Mime*) und Strauss (*Tanzmeister*, *Jüngling*, *Brighella*, *Valzacchi*). Alexander Kaimbacher gilt als Spezialist für Neue Musik: *Robespierre / Dantons Tod* – von Einem, *Andres / Wozzeck* – Berg, *Albert Herring* – Britten, *Junge Lord* – Henze, *Knot Garden* – Tippett, *LiPo / Marco Polo*, *Prince / Tea* – Tan Dun, *Pierre et Luce* – Schedl, *Candide* – Bernstein. UA Stadttheater Klagenfurt *Jedem das Seine* (Turrini/Hassler), UA Opernhaus Zürich *Der Herr Nordwind* (HK Gruber), UA Bregenzer Festspiele *Die schöne Wunde* (Haas), EA Theater an der Wien *Il Postino* (Catan) mit Plácido Domingo, UA Teatro San Carlo *Napucalisse* (Battistelli).

Im Konzert- und Liedfach hat sich der Künstler ein großes Repertoire erarbeitet: *Messen*, *Passionen*, *Oratorien* (u.a. *Messiah*, *Elias*, *Schöpfung*, *Jahreszeiten*, *Golgotha*, *Missa Solemnis*, *Carmina Burana*) *Liederabende* mit Klavier (Krenek's *Reisebuch* aus den österreichischen Alpen) und Gitarre Schubert's *Schöne Müllerin*, sowie alle Lieder von Gottfried von Einem – (auf CD erschienen bei LEX musica), mit Harfe Werke des 16. – 21. Jhd, und mit Streichquarttet Schubert's *Winterreise*.

Konzertauftritte u.a. Gasteig München, Wiener Musikverein und Konzerthaus, Brucknerhaus Linz, Aflenzler Kultursommer, Gitarrentage Aschaffenburg, Teatro Monumental Madrid, ACF New York, Washington, Kravi Center in West Palm Beach, Minneapolis Concert Hall, Vancouver Orpheum Theatre, Grant Park Music Festival Chicago.

Alexander Kaimbacher arbeitete unter Dirigenten wie Marcello Viotti (Schöne Helena – CD Aufnahme), Silvain Cambreling (Schöne Wunde), Peter Keuschnig (Wozzeck, Junge Lord), Walter Kobera (Marco Polo, Candide, Albert Herring, Knot Garden, Tea, Pierre e Luce, Dantons Tod, Mass), Martin Haselböck (Fidelio), Manfred Honeck (Mozart Requiem), Alfred Eschwé (Neujahrskonzerte NTO), Andres Orozco-Estrada (Fidelio), Carlos Kalmar (Buch mit 7 Siegeln), Gustav Kuhn (Fidelio, Parsifal), Gabriel Feltz (Fliegender Holländer), Paolo Carignani (Manon Lescaut), Claude Schnitzler (Manon), Stefan Soltesz (Salome), Asher Fish (Midsummernightdream, Lustige Witwe), Adam Fischer (Fidelio), Ulf Schirmer (Fliegender Holländer), Markus Stenz (Freischütz), Kirill Petrenko (Ariadne auf Naxos), Franz Welser-Moest (Parsifal), Seiji Ozawa (Eugen Onegin), Ralf Weikert (Salome), Omer Meir Wellber (Rigoletto), Christian Thielemann (Meistersinger, Parsifal), Gianandrea Noseda (Fidelio), Semyon Bychkov (Frau ohne Schatten), Philippe Jordan (Rosenkavalier), Zubin Mehta (Rosenkavalier).

— **TORBEN JÜRGENS** wurde in Hagen geboren und studierte in Köln und Essen bei Reinhard Leisenheimer und Jan-Hendrik Rootering.

Sein erstes Festengagement führte ihn von 2009 bis 2012 an das Theater Bielefeld, wo er bereits in Partien wie Leporello/DON GIOVANNI, Basilio/IL BARBIERE DI SIVIGLIA und Publio/LA CLEMENZA DI TITO zu hören war.

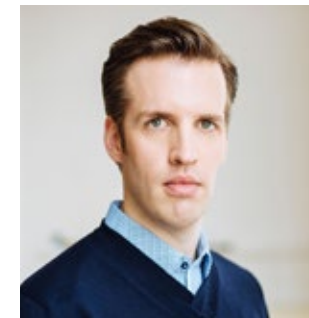


Foto: Henning Ross

Seit 2012 ist er Ensemblemitglied der Deutschen Oper am Rhein und war dort seither in den Mozart-Partien Figaro, Leporello und Sprecher zu erleben. Weitere Partien waren Ariodates/XERXES, Herr Reich/DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR, Un frate/DON CARLO, Donner/DAS RHEINGOLD und viele andere.

Er gastierte an der Bayerischen Staatsoper (zuletzt als Don Fernando/FIDELIO), am Gran Teatre del Liceu in Barcelona (als Graf Lamoral/ARABELLA), am Teatro Real Madrid (als Der Tod/DER KAISER VON ATLANTIS und als Ratcliffe/BILLY BUDD) sowie bei den Händelfestspielen Göttingen und beim Glyndebourne Festival. Darüber hinaus ist er auch ein gefragter Konzertsänger und war unter anderem beim Rheingau Musik Festival, bei der Bachakademie Stuttgart, beim Beethovenfest Bonn, in der Alten Oper Frankfurt und im Concertgebouw Amsterdam zu Gast.

Er arbeitete u. a. mit den Dirigenten Sir Neville Marriner, Adam Fischer, Vladimir Jurowski, Ivor Bolton, Helmuth Rilling und Simone Young, den Regisseuren Christof Loy, Deborah Warner und Stefan Herheim sowie mit Orchestern wie der Akademie für Alte Musik Berlin, dem hr-Sinfonieorchester und dem London Philharmonic Orchestra zusammen.

Projekte in der Spielzeit 2017/18 umfassen u. a. Figaro, Samuel/UN BALLO IN MASCHERA, Schaukelstuhl und Baum/L'ENFANT ET LES SORTILÈGES und die Basspartie in Rossinis PETITE MESSE SOLENELLE an seinem Stammhaus Deutsche Oper am Rhein sowie Graf Lamoral/ARABELLA an der Bayerischen Staatsoper (Münchner Opernfestspiele).

STADTKANTOREI BOCHUM

— IM DIENST DER GROSSEN KIRCHENMUSIK

Festkonzerte, Passionen, Oratorien und Kantaten: Seit über fünfzig Jahren erleben die Zuhörer kostbare Juwelen des geistlichen Repertoires, wenn die Stadtkantorei Bochum zu ihren Konzerten einlädt, um die großen Werke der chorsinfonischen Kirchenmusik live zum Erklingen zu bringen. Von Anfang an musiziert die Stadtkantorei gemeinsam mit den Bochumer Symphonikern in der Christuskirche am Rathaus in Bochum, Stammsitz des Chores.

1959 gegründet, nimmt die Stadtkantorei seither als einer der bedeutenden Konzertchöre in Bochum einen festen Platz im Musikleben der Stadt ein und begeistert mit jährlich mehr als vier Aufführungen des großen geistlichen Repertoires ihr Publikum – vom Bach'schen Weihnachtsoratorium und seinen ergreifenden Passionen und Kantaten über Haydns Schöpfung und Mozarts Requiem und Messen bis hin zu den anspruchsvollen geistlichen Werken eines Beethoven, Berlioz, Dvorak, Verdi, Puccini, Mendelssohn oder Brahms sowie Messen französischer Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts. Dabei erweist sich die Zusammenarbeit mit den Bochumer Symphonikern ebenso als Glücksfall wie die Verpflichtung zumeist namhafter Solisten. Bei den großen Chorkonzerten der BoSys unter der Leitung von GMD Steven Sloane ist die Stadtkantorei genauso dabei wie bei den Festveranstaltungen des Kirchenkreises Bochum, die sie regelmäßig musikalisch gestaltet.

— ABENTEUER CHOR: VON KONZERTEN UND EREIGNISSEN

Sakralmusik vom Barock über die Klassik bis hin zur Moderne: Während das Repertoire des übergemeindlichen Chores des Kirchenkreises Bochum durch Vielfalt glänzt, zeichnet sich der heute etwa 90 Sänger und Sängerinnen umfassende Chor durch hohe Kontinuität aus. Gründungsdirektor war KMD Eberhard Otte, der die Stadtkantorei von 1959 bis 1985 leitete, den Chor als wichtigen Faktor im Bochumer Musikleben verankerte und die bis heute bestehende enge und erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Bochumer Symphonikern unverbrüchlich ins Werk setzte. Aus dieser Zeit stammen auch Rundfunkaufnahmen des Chores. Höhepunkt und Abschied zugleich bildete eine Konzertreise des Chores nach Sheffield, wo die Stadtkantorei beim dortigen Bach-Festival gastierte. 1985 übernahm dann KMD Bernhard Buttman – heute als Direktor an der Nürnberger St.-Sebaldis-Kirche übrigens einer der Nachfolger Johann Pachelbels – den Stab und schärfte von 1985 bis 2002 durch kluge Chorarbeit das künstlerische Profil der Stadtkantorei, u. a. durch die stilistisch-künstlerische Erweiterung des Repertoires und eine konsequente Stimmbildung der Choristen. In die Ära Buttman fällt auch eine Polen-Tournee mit sechsfacher Aufführung des Mozart-Requiem in fünf Tagen und fünf Kirchen mit dem Orchester der Musikakademie Breslau (1997), zudem die musikalische Gestaltung des Eröffnungs-

gottesdienstes des 24. Deutschen Evangelischen Kirchentages (1991) mit Live-Übertragung in Radio und Fernsehen, die Eröffnung der „Woche der Brüderlichkeit“ mit Schönbergs „Ein Überlebender aus Warschau“ (1994) sowie die Teilnahme an der Eroberung der Jahrhunderthalle für die Musik durch GMD Eberhard Kloke, u. a. mit einem wegweisenden Thomas-Tallis-Konzert für 40 Stimmen (1994). Als hervorragendem Organisten und Orgelspezialisten oblag Bernhard Buttman die Disposition gleich zweier Klais-Organen, wodurch der Stadtkantorei Bochum die Ehre zuteil wurde, mit den Laudes Organi von Kodaly beide Orgelbauten feierlich einzuweihen – 1998 die des Audimax' der Ruhr-Universität Bochum und 2002 die des Konzerthauses Dortmund.

— WEGE IN DIE ZUKUNFT: VON STIMMUNG UND STIMMEN

Nach einer kurzen kommissarischen Betreuung durch UMD Dr. Hans Jaskulsky, der mit dem Chor Bachs h-Moll-Messe erarbeitete, konnte die Stadtkantorei Bochum 2003 den Wiener Organisten und Dirigenten Arno Hartmann als neuen Bochumer Stadtkantor gewinnen. Hartmann, der eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland pflegt, erschloss dem Chor insbesondere mit französischer Chorliteratur der Moderne sowie Barockkonzerten in historischer Aufführungspraxis neue Repertoire-Impulse. Einen Höhepunkt der Konzerttätigkeit unter Hartmanns Ägide bildete die glanzvolle Aufführung des Verdi-Requiem in der Jahrhunderthalle im Jahr 2005, die die Stadtkantorei gemeinsam mit den Bochumer Symphonikern und dem Dresdner „concentus vocalis St. Lucas“ als Abschluss der Bochumer Bachtage musizierte. Eine Konzertreise nach Dresden vollendete das Verdi-Projekt im November 2010 mit einer klangschönen Aufführung des Requiem in der Dresdner Lukas-Kirche, dem berühmtesten Tonstudio des Ostens. Im Rahmen von RUHR.2010 beteiligte sich die Stadtkantorei mit Strawinskys gleichnamiger Kantate am kulturhauptstadtweiten „Babel“-Projekt des künstlerischen Direktors des Themenfeldes „Stadt der Künste“, Steven Sloane.

Nur drei Chorleiter in 50 Jahren, viele schöne Konzerte und gemeinsame Arbeit an einem großen Repertoire – zwischen Chor und Dirigenten scheint die Chemie zu stimmen. Und nicht nur dort, sondern auch im Chor selbst, der viele Unternehmungen startet, einen wöchentlichen Stammtisch unterhält und ein jährliches Chorwochenende durchführt. KMD Arno Hartmann, wie vor ihm Buttman künstlerischer Leiter der Bochumer Orgeltage und der Bochumer Bachtage, setzt sich gemeinsam mit der Stadtkantorei sehr für die Nachwuchsförderung ein. Junge Sänger und Sängerinnen aller Stimmlagen sind im Chor jederzeit herzlich willkommen.

(Text: Ute O. Schmidt)

— Kontakt unter: www.stadtkantoreibochum.de

ARNO HARTMANN

— **ARNO HARTMANN**, geboren in Duisburg, studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien Orgel, Orchesterdirigieren und Kirchenmusik.

Konzerteinladungen führten ihn zu Festivals in ganz Europa, die USA, Südafrika, Russland, Australien und zuletzt nach Südamerika, wo er in Uruguay und Argentinien Konzerte anlässlich des 500jährigen Reformationsjubiläums in Kooperation mit dem Goethe-Institut spielte. Viele Jahre war er den Wiener Symphonikern als Organist eng verbunden und spielte Konzerte mit Dirigenten wie George Prêtre, Bruno Weil, Roger Norrington, Walter Weller und David Zinman.

Als Dirigent arbeitete Hartmann neben den Bochumer Symphonikern u.a. mit dem Wiener Kammerorchester, dem Wiener Konzertchor, den Göttinger Symphonikern, dem Concilium musicum Wien (auf Originalinstrumenten), dem Barockorchester Bochum Barock und dem Polish Baltic Philharmonic Orchestra in Danzig zusammen.

Rundfunk- und TV-Aufnahmen sowie Live-Übertragungen in Österreich (ORF), Italien (RAI), Frankreich (TV 3) und Deutschland (WDR) als Dirigent wie als Organist. Mehrere CD-Produktionen u.a. mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment (Sony-Classical), dem Concilium Musicum Wien (Ars Mundi) und den Bochumer Symphonikern (Ambiente) dokumentieren seine musikalische Arbeit.

1994 gründete Hartmann in Wien Chor und Orchester Capella Lutherana, mit denen er neben den großen Oratorienaufführungen über 90 Radio-Konzertübertragungen für den ORF mit Werken von Bach bis Gielen gestaltete. Seit 2003 leitet Arno Hartmann die Stadtkantorei Bochum, damit verbunden ist eine enge Kooperation mit den Bochumer Symphonikern.

Im Rahmen der Kulturhauptstadt Ruhr.2010 dirigierte Arno Hartmann die Bochumer Symphoniker in der Philharmonie Essen. 2016 und 2017 setzte sich die Zusammenarbeit mit dem Polish Baltic Philharmonic Orchestra fort. Kürzlich dirigierte Hartmann die Bochumer Symphoniker und die Stadtkantorei Bochum mit großem Erfolg bei der europäischen Erstaufführung von M. Fairouz' Oratorium „Zabur“ im Anneliese Brost Musikforum Ruhr.

Kirchenmusikdirektor Arno Hartmann ist künstlerischer Leiter der Bochumer Orgeltage und der Bochumer Bachtage.



Foto: Sabine Michalak

DEMNÄCHST

KONZERTE DER STADTKANTOREI BOCHUM _ SAISON 2017/2018
LEITUNG _ KMD ARNO HARTMANN

—
17. DEZEMBER 2017 _ 17 UHR _ 3. ADVENT
CHRISTUSKIRCHE BOCHUM

JOHANN SEBASTIAN BACH _ Weihnachtsoratorium BWV 245, Kantaten 1–3

—
01. APRIL 2018 _ 17 UHR _ OSTERSONNTAG
CHRISTUSKIRCHE BOCHUM

JOHANN SEBASTIAN BACH _ Osteroratorium BWV 249

—
06. MAI 2018 _ 20 UHR
ANNELIESE BROST MUSIKFORUM RUHR

ROBERT SCHUMANN _ Das Paradies und die Peri op. 50

Programmänderungen vorbehalten.

IMPRESSUM

Herausgeber

Stadtkantorei Bochum
Evangelischer Kirchenkreis Bochum
Westring 26a, 44787 Bochum
www.stadtkantoreibochem.de

STADT
KANTO
REIBO
CHUM



 STADT
BOCHUM

Bochumer
Bach.tage®